

Menschen mit Behinderungen in Film und Fernsehen

Forschungsprojekt von Masterstudierenden der Sozialen Arbeit und Beschäftigten der AWO Werkstatt

Ein Projekt, bei dem Menschen mit Behinderungen nicht Gegenstand von Forschung sind, sondern selber Forschende – kann das funktionieren? Seit mehreren Semestern geht man an der Universität Siegen diesen Weg und arbeitet mit der Arbeiterwohlfahrt (AWO) in Siegen zusammen. So gab es im Bereich „Kulturelle Bildung und Inklusion“ bereits Seminare, bei denen Studierende und Menschen mit Behinderungen gemeinsam Kunst und Musik machten. Dann übernahm Dr. Imke Niediek, Professorin für Erziehungswissenschaften mit dem Schwerpunkt Inklusive Pädagogik, ein weiteres Projekt. Über drei Semester beschäftigten sich Masterstudierende der Sozialen Arbeit mit dem Thema: „Menschen mit Behinderungen in Film und Fernsehen.“ 17 Studierende und 12 Beschäftigte der AWO Werkstatt in Netphen-Deuz lernten sich kennen, um gemeinsam zu forschen. „In einer sicherlich ungewohnten Konstellation, denn die Studierenden kamen ja nicht als Betreuerinnen und Betreuer und die Beschäftigten nicht als Klienten“, sagt Imke Niediek.

Die Annäherung in den Arbeitsgruppen war eine Herausforderung – für beide Seiten. Für die Frauen und Männer der Werkstätten war allein die Situation an der Universität ungewöhnlich. „Dass so viel geredet wurde“, fand zum Beispiel Enisa Aydoğan* anstrengend. Doch nun, zum Abschluss des Projekts redet sie selber, und das vor großem Publikum. Im Saal der AWO Werkstätten sitzen ihre Kolleginnen und Kollegen sowie Studierende bei der Präsentation der Projekt-Ergebnisse. An den Wänden hängen Poster zu den elf Themen. Der Bogen reicht vom Thema „Menschen mit Behinderungen in Casting-Shows“ über Musik und Geräuschkulissen in Fil-



Zeigten, dass Teilhabe auch in einem Forschungsprojekt funktioniert: Studierende und Beschäftigte der AWO-Werkstatt Netphen-Deuz.

men bis zur Frage „Mitleid oder Mitgefühl? Was steht bei Filmen mit Menschen mit Behinderung im Mittelpunkt?“

Das Seminar, das als partizipatives Lehr-Lern-Forschungsprojekt angelegt war, habe allen Beteiligten gezeigt, was Partizipation tatsächlich bedeute. „Teilhabe heißt auch teilhaben lassen. Verantwortung übernehmen, aktiv werden, aber auch Verantwortung abgeben und Neues zulassen“, so Imke Niediek. In diesem besonderen Projekt verschieben sich die Rollen mehrfach. Distanz und Betroffenheit veränderten die Zuschauerperspektive. Mal waren die Studierenden, mal die AWO-Beschäftigten in der Expertenrolle. Zum Beispiel haben Enisa Aydoğan und Jens Flieger* mit zwei Studentinnen eine US-Serie über einen autistischen Jungen analysiert. Gemeinsam haben sie die Folgen

geschaut, die Figuren und Szenen aus ihren jeweiligen Blickwinkeln besprochen. Flieger ist selbst Autist und konnte seine ganz eigene Sicht mancher Szenen einbringen. Einig war man sich in der Gruppe, dass es in der Serie viel zu lachen gibt, die autistische Hauptfigur aber nie lächerlich gemacht wird.

Bei diesen Punkten schauten die AWO-Beschäftigten ganz genau hin und machten schnell die Filme ausfindig, bei denen sie behinderte Menschen und ihre Lebenssituation falsch oder nur als simple Gag-Lieferanten dargestellt sahen. „So leben wir doch hier nicht“, empört sich Matthias Klemmer*, der unter anderem in der Filmmusik-Gruppe mitgearbeitet hat und sich vor allem über die Darstellung eines Behinderten-Heims in der Til-Schweiger-Komödie „Wo ist Fred?“ geärgert hat.

Klemmer sagt das einfach geradeheraus. Die Studierenden sind es gewohnt anders zu analysieren, zu reflektieren und zu formulieren. „Auch sprachlich mussten wir zusammenfinden“, erklärt Imke Niediek. Manche der Beschäftigten können nicht gut lesen und schreiben. Die Studierenden und die Beschäftigten mussten Wege finden, ihre Ergebnisse verständlich darzustellen. So entstanden Poster mit Bildern, vielen Symbolen und einfacher Sprache.

Jörg Kettner, der Leiter der AWO-Werkstatt in Netphen-Deuz, hofft, dass es weitere Projekte mit der Universität Siegen geben wird. „Die Kooperation ist wichtig und der Austausch für unsere Beschäftigten etwas ganz Besonderes.“

Sabine Nitz

(*Namen redaktionell geändert)

KURZ NOTIERT

PromovendInnen-Feier

Acht PromovendInnen der Fakultät II (Bildung · Architektur · Künste) feierten den erfolgreichen Abschluss ihrer Dissertation. Unter ihnen war auch der bisher älteste Promovend der Universität Siegen, Dr. Edmund Burkard. Er hatte im Alter von achtzig Jahren seine Doktorarbeit über das Thema „Der Hilfsverein der Deutschen Juden“ abgeschlossen. „Mit der Abschlussfeier möchten wir unsere Anerkennung für die großartigen Leistungen der PromovendInnen der Fakultät II ausdrücken und ihnen den nötigen und angemessenen akademischen Respekt zollen“, betonte Professor Dr. Joseph Imorde, Prodekan für Internationales, Transfer und wissenschaftlicher Nachwuchs.

Biegen in Siegen

Von den Herausforderungen der Elektromobilität bis zum Biegen mit Hilfe einer Augmented-Reality-Brille: Beim 5. Biegeforum „Biegen in Siegen“ der Universität Siegen drehte sich alles um moderne Produktionstechniken. Prof. Dr. Bernd Engel und das Team des Lehrstuhls für Umformtechnik hatten Wissenschaft und Industrie zum Austausch über die Herausforderungen in der Fertigungstechnik eingeladen. Rund 90 Interessenten waren der Einladung gefolgt. GeschäftsführerInnen, EntwicklungsleiterInnen ebenso wie ForscherInnen unterschiedlicher Einrichtungen.